

FVA – Kolloquium 2

13. Januar 2009

Bedeutung einzelner Beratungsdienstleistungen in unterschiedlichen Waldbesitzerkollektiven

*Christina Hock, Christoph Hartebrodt
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg,
Abteilung Forstökonomie*

Über das konkrete Interesse der Waldbesitzer an einzelnen Beratungsangeboten liegen bisher nur sehr pauschale Aussagen vor. Der Waldbesitzer als Nachfrager für Informationsangebote ist damit bisher ein mehr oder weniger unbekanntes Wesen. Auch die Frage, ob und ggf. welche typologischen Merkmale die Bewertung der Wichtigkeit und die aktuelle und zukünftige Nutzung entsprechender Angebote prägen, ist für die deutsche Forstwirtschaft im Detail nicht untersucht.

In einem durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanzierten Modellprojekt werden die Struktur der Nachfrage und Kosten einzelner Beratungsdienstleistungen untersucht.

Im Rahmen dieses Projektes wurden in den zwei Modellregionen zu Projektbeginn ex-ante Befragungen vorgenommen, in denen die aktuelle und zukünftige Nutzung, sowie die Bewertung einzelner Betreuungs- und Beratungsdienstleistungen auf der Basis einer repräsentativen Stichprobe untersucht wurden.

Die Befragung wurde als sog. „collaborative evaluation“ konzipiert, in dem Vertreter wesentlicher Stakeholdergruppen bei der Definition der Befragungsinhalte und Konzeption des Fragebogens einbezogen wurden. Durch die Aufgliederung in 31 Dienstleistungsangebote in vier Aufgabenbereichen konnte erstmals ein detailliertes Bild der forstlichen Beratung von Kleinprivatwaldbesitzern gezeichnet werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Nachfrage der Waldbesitzer auf vergleichsweise wenige Dienstleistungsangebote konzentriert und die Präferenzmuster in den beiden Fallstudienregionen trotz sehr unterschiedlicher historischer Rahmenbedingungen ähnlich sind. Durch vergleichende Analyse von Teilkollektiven, die anhand typologischer Merkmale ausgewiesen wurden, können einzelne Bestimmungsgrößen identifiziert werden, die zur Erklärung von Nachfrage und Wertung unterschiedlicher Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen herangezogen werden können. So unterscheidet sich Nachfrage und Bewertung von fast allen Beratungsdienstleistungen zwischen FGB- und Nicht-FBG-Mitgliedern im Regelfall sogar hochsignifikant.

Aufbauend auf der Identifikation und Darstellung wesentlicher Bestimmungsgrößen wird ein Ausblick auf die weiteren Untersuchungen gegeben.

Christina Hock
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Abteilung Forstökonomie
Wonnhalde 4, 79100 Freiburg
Tel.: 0761 4018 312
E-Mail: christina.hock@forst.bwl.de

**Eignungsanalyse verschiedener Behandlungsalternativen für Waldflächen
als Ergebnis einer partizipativen Entscheidungsunterstützung
unter Verwendung multikriterieller Entscheidungsverfahren**

*Simone Beck
Abteilung für Forstökonomie
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg*

Einerseits besteht zwischen Waldbesitzern und in der Gesellschaft ein Grundkonsens darin, dass ein effektives, nachhaltiges Waldmanagement die Sicherung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Leistungen des Waldes beinhaltet. Andererseits zeigt sich in Diskussionen, dass über die konkrete Ausgestaltung dieser multifunktionalen Waldbewirtschaftung erhebliche Meinungsunterschiede bestehen, die sich mit zunehmendem Interesse am Wald eher verstärken als abschwächen. Der Dialog über konkurrierende Nutzungsanforderungen wird dabei häufig emotional und unversöhnlich geführt. Die Auflösung von Nutzungskonflikten gelingt oft nur schwer oder gar nicht, da oft keine transparenten Entscheidungsinstrumente eingesetzt werden können.

In den vergangenen Jahrzehnten sind verschiedene sog. multikriterielle Verfahren entwickelt worden, die grundsätzlich geeignet sind, Entscheidungssituationen transparent und nachvollziehbar zu gestalten. So sind beispielsweise der Analytisch Hierarchische Prozess (AHP) und die Nutzwertanalyse (NWA) zwei in anderen Wirtschaftszweigen mit gutem Erfolg erprobte Verfahren zur Entscheidungsunterstützung.

Im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Forschungsvorhabens soll geprüft werden, ob und inwieweit diese Verfahren bei der Auswahl von Behandlungsalternativen für Waldflächen eingesetzt werden können und inwieweit diese Verfahren geeignet sind, einen rationalen Dialog zwischen unterschiedlichen Anspruchsgruppen zu unterstützen.

Im Vordergrund des Beitrages steht die Beschreibung der Alternativenauswahl, der Kriterienfindung und Gewichtung in einem Multistakeholder-Panel. Für ein erstes Untersuchungsgebiet können die Anwendung und die Ergebnisse aus der Umsetzung des AHP dargestellt werden. Dabei wird unter anderem die Frage beleuchtet, ob die prioritären Behandlungsalternativen räumlich so konzentriert sind, dass sie bei der späteren praktischen Bewirtschaftung umgesetzt werden können. Weiter wird dargestellt, wie die Verfahren bewertet werden, ob sie transparente und nachvollziehbare Instrumente für eine partizipative Entscheidungsunterstützung für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sein können.

Schlagworte:

Entscheidungsunterstützung, Analytische Hierarchischer Prozess, Nutzwertanalyse,

Simone Beck
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung für Forstökonomie
Wonnhalde 4, 79100 Freiburg, Tel.: +49 7707 987 997;
E-Mail: simone.beck@forst.bwl.de

Faktoren für eine erfolgreiche Berichterstattung - Eine Evaluation aus der Sicht der Herausgeber

Dr. Christoph Hartebrodt
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung für Forstökonomie

Obwohl für die Herausgabe von Berichten ein vergleichsweise hoher und jährlich wiederkehrender Aufwand betrieben wird, fehlt eine systematische Auseinandersetzung mit dem Erfolg des Berichtswesens fast völlig. Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Forst- und Holzwirtschaft, sondern ist auch in den meisten anderen Wirtschaftssektoren festzustellen.

Nachdem im letzten Jahrzehnt immer stärker über neue Berichtsformen und konzeptionelle Ansätze bei Berichts-konzeption und Berichterstattung diskutiert wird, stellt sich in zunehmendem Maße auch die Frage, ob und ggf. wie solche Ansätze in der eigenen Branche genutzt werden können.

Im Rahmen einer explorativen Vorstudie wurden daher sowohl ein aktuelles Bild der Berichterstattung in der Forst- und Holzwirtschaft gezeichnet, als auch die Einstellung der Berichts-herausgeber zu neuartigen Anätzen in der Berichterstattung hinterfragt. Dabei kamen erstmalig auch so genannte system-analytische Auswertungsmethoden zum Einsatz.

Es zeigte sich, dass die derzeitige Berichterstattung in der Forst- und Holzwirtschaft noch sehr stark von traditionellen Berichtsformen geprägt ist. Der empfundene Nutzen dieser Berichterstattung wird jedoch übereinstimmend als eher gering empfunden. Insb. kleinere Betriebe problematisieren die Berichterstattung. Die Zielgruppenabdeckung muss in den meisten Teilkollektiven als vollkommen unbefriedigend eingestuft werden.

Die Einstellung der Herausgeber zu neuartigen Ansätzen wie Mehrdimensionalität, Partizipation und Transparenz ist nur verhalten positiv. Diese Haltung erscheint hinterfragenswert, da eine systemanalytische Analyse aufzeigt, dass die Nutzung neuer Berichtskonzepte eine spürbare Verbesserung des Berichtsnutzens erwarten ließe.

Insofern ist es an der Zeit, dass die Forst- und Holzbranche ihre aktuelle Berichterstattung auf den Prüfstand stellt und sich aktiv mit der Nutzung neuartiger Ansätze auseinandersetzt.

Dr. Christoph Hartebrodt
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung für Forstökonomie
Wonnhalde 4, 79100 Freiburg, Tel.: +49 7707 262 ;
E-Mail: Christoph.Hartebrodt@forst.bwl.de